

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungspreisliste Nr. 7290)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und
Sonntags mit den Gratisbeilagen „Illustriertes Sonntags-
blatt“ und „Der Schleswig-Holsteinische Landwirth“ und
kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur
1 Mark 40 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr
erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittleit.

Nr. 3610.

Ahrensburg, Sonnabend, den 11. Oktober 1902.

25. Jahrgang.

Siehe: Stormarnsches Sonntagsblatt.

Kein Buren-Empfang beim Kaiser.

Die schon als bestimmt stattfindend be-
zeichnete Audienz der drei Burengenerale beim
Deutschen Kaiser wird nicht erfolgen. Die
„Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt darüber unterm
8. d. M.: In einer Reihe von Blättern wurde
gesehen behauptet, daß die Audienz der Buren-
generale bei S. M. dem Kaiser nunmehr
endgültig feststehe. Demgegenüber sind wir
in der Lage, folgendes mitzutheilen: Nach-
dem es zur Kenntniß Seiner Majestät ge-
langt war, daß die Führer der ehemaligen
Buren-Armee, Botha, De Wet und Delarey
nach Berlin kommen würden, erging am 18.
September der Allerhöchste Befehl, die Gene-
rale dahin zu verständigen, Se. Majestät sei
bereit, sie zu empfangen, vorausgesetzt, daß
sie sich in Deutschland von jeder anti-englischen
Agitation fernhalten und bei Sr. Majestät
durch Vermittelung des englischen Botschafters
anmelden lassen würden. Hierauf erklärte
General De Wet für sich und seine Kameraden,
daß sie mit den Bedingungen, unter
denen der Empfang bei Sr. Majestät dem
Deutschen Kaiser stattfinden könnte, einver-
standen wären.

Nach einer am 6. Oktober aus dem Haag
eingegangenen Meldung sind die Generale
jedoch inzwischen anderen Sinnes geworden.
Sie erheben jetzt Bedenken dagegen, eine
Audienz nachzusuchen und erwarten vielmehr
eine Berufung durch Se. Majestät den Kaiser.
Demnach ist die Angelegenheit in negativem
Sinne entschieden und erledigt.

Ueber die Vorgeschichte des Burenempfangs
wird dem „Hamb. Korresp.“ aus Berlin be-
richtet: Als es feststand, daß die ehemaligen
Führer der Burenarmee auf ihrer Rundreise
auch nach Berlin kommen würden, verstand
es sich von selbst, daß man maßgebenden
Sachen zu diesem Besuche Stellung nahm. Man
kam zu dem Resultat, daß ein Empfang der
Burengenerale durch den Kaiser, der die
wideren Kämpfer gern gesehen hätte, wohl
stattfinden könne, wenn die Buren die vor-
geschriebenen Formalitäten erfüllen und sich

durch den britischen Botschafter Sir Frank
Lascelles einführen lassen wollten. In diesem
Sinne wurden die Herren am 18. oder 19.
September verständigt. Die Initiative ist also
von deutscher Seite ausgegangen, wenn man
auch in Regierungskreisen Grund zu der Ver-
muthung hatte, daß den Buren eine Audienz
bei Kaiser Wilhelm nicht unwillkommen sein
würde. Offenbar haben nun die Generale
der vermittelnden Stelle ihre prinzipielle
Geneigtheit ausgedrückt, in der üblichen Form
die Audienz nachzusuchen. Was sie dann
bewogen hat, ihre Ansicht zu ändern, das
läßt sich heute noch nicht feststellen; nur das
eine ist sicher: die Behauptung, daß irgend-
wie von einer deutschen offiziellen Stelle
hinterherum gegen den Empfang intrigirt
worden wäre, ist leeres und absolut grund-
loses Gerede. Es wird die Möglichkeit in
Erwägung gezogen, daß die Buren von
englischer Seite durch Drohungen oder Ver-
sprechungen bewegt worden seien, auf die
in London unwillkommene Audienz zu ver-
zichten. Diese Ansicht hat deshalb wenig für
sich, weil sich zweifellos weder Chamberlain
noch die englische Regierung überhaupt der
Gefahr hätte aussetzen mögen, durch Belan-
nen derartiger Zettelungen bis auf die
Knochen blamirt zu werden. Das wahr-
scheinlichste ist und bleibt, daß Botha und
seine Leute für die Sinnesänderung der
Botha, Delarey und Dewet verantwortlich zu
machen sind. Die tapferen Soldaten sind
eben zu schlechte Politiker, um sich von dem
schädlichen Einfluß der Transvaal-Diplomaten
zu emanzipiren.

Deutsches Reich.

Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: „Die
„Libre Parole“ giebt nach dem „Madrid
Heraldo“ den Inhalt eines Beleidigungsgramms
wieder, das der Kaiser an die Wittwe Zola's
gerichtet haben soll. Eine solche Depeche
existirt nicht; es gehört ein ungewöhnliches
Maß von Dreistigkeit dazu, um die scheinbar
genaue Inhaltsangabe einer überhaupt nicht
ergangenen kaiserlichen Rundgebung schlan-
weg zu erfinden.“

Die „Nordd. Allg. Zeitung“ theilt mit:
Am 18. September hatte der kolumbische
Kriegsminister angeordnet, daß der Fracht-
dampfer „Bremen“ der deutschen Firma
Giesele, Ringer & Co. in Barranquilla für
militärische Unternehmungen gegen die Auf-
ständischen in Kolumbien in Benutzung ge-
nommen werde. Die beim Kriegsminister von
der Firma erhobenen Vorstellungen, die vom
kaiserlichen Konsul in Bogotà unterstützt wur-
den, haben den Erfolg gehabt, daß die Aus-
führung des Befehls unterblieb.

In dem Prozeß gegen den Redakteur des
„Grimmer Kreisblattes“ war gerichtlich fest-
gestellt worden, daß ein den Vorstehenden des
liberalen Wahlvereins in Grimmen beleidig-
ender Artikel, wegen dessen der Redakteur
auch verurtheilt wurde, zum größten Theil
vom Landrath des Kreises, Gehrn. v. Matzahn,
geschrieben war und daß er dessen Veröffentlichung
veranlaßt hatte. Darauf hat der Be-
leidigte Strafantrag gegen den Landrath ge-
stellt. Die Staatsanwaltschaft hat diesen aber,
wie die „National-Zeitung“ mittheilt, abge-
lehnt, weil kein öffentliches Interesse vorliegt.
Das ist dieselbe Staatsanwaltschaft, die wegen
des bekannten Grimmer Wahlkampfes im Inter-
esse des Landraths Anklage erhoben hat, u. a.
auch gegen den Vorsitzenden des liberalen
Wahlvereins. Die „National-Zeitung“ schreibt
dazu: Welches öffentliche Interesse lag vor,
auf Grund der Denunziation eben desselben
Gehrn. v. Matzahn einen Mann unter öffent-
licher Anklage zu stellen, von dem es feststeht,
daß er das Lied nicht gedichtet und seinen
Druck nicht veranlaßt hat, und der, soweit
bekannt, nichts anderes gethan hat, als daß
er, der Vorsitzende des liberalen Vereins, auf
einem Kommerz desselben ein Lied singen
ließ, welches in satyrisch-humoristischer Weise
einige besonders marlante Episoden aus dem
Verhalten des Landraths gegenüber seinen
politischen Gegnern verspottete? Der Anlag,
sich mit dem Landrath zu beschäftigen, hatte
ja ausschließlich in seinem parteipolitischen Ver-
halten gelegen.

In Hildesheim erschoß sich Leutnant
Benen vom 79. Inf.-Reg. in der Kaserne.
Wie der „S. C.“ aus unanfechtbarer

Quelle erfährt, hat der Reichstanzler Graf
Bülow neuerdings wiederholt der Ueber-
zeugung Ausdruck gegeben, daß sowohl eine
Erhöhung der Minimalzölle auf Getreide wie
auch eine Erweiterung des Minimaltarifs auf
Bieh ein Ding der Unmöglichkeit sei.

Der Austausch der Bevölkerung zwischen
Berlin und den Provinzen des preussischen
Staates ist nach der letzten Volkszählung sehr
groß, von den 1 888 848 Personen, die bei
der letzten Volkszählung in Berlin gezählt
wurden, waren nur 772 784, also 40,9 pZt.,
in Berlin geboren; 334 637 waren in
Brandenburg, 137 961 in Schlesien, 118 779
in Pommern, 95 366 in Posen, 91 898 in
Ostpreußen, 80 015 in Sachsen, 72 612 in
Westpreußen, 15 956 in Rheinland, 13 033
in Hannover, 8848 in Westfalen, 8014 in
Hessen-Nassau, 6635 in Schleswig-Holstein
und 181 in Hohenzollern geboren. Zieht
man die in den einzelnen Provinzen lebenden
geborenen Berliner ab, so ergibt sich für
Berlin ein Ueberfluß von 150 443 Branden-
burgern, 128 278 Schlesiern, 90 995 Posenern,
88 571 Pommern, 87 688 Ostpreußen, 69 332
Sachsen, 68 909 Westpreußen, 9224 Rhein-
ländern, 8595 Hannoveranern, 5542 West-
falen, 4759 Hessen-Nassauern, 3331 Schleswig-
Holsteimern und 166 Hohenzollern.

Die „Statist. Rev.“ beschäftigt sich mit
der Gruppierung der mittleren Einkommen in
Preußen und stellt fest, daß auf tausend
Personen der Bevölkerung im Jahre 1892
70,88, 1896 74,05, 1900 88,53 und 1901
94,28 Zentner mit mittlerem Einkommen,
d. h. einem solchen von 900 bis 3000 Mark
kamen, sodaß in den neun Jahren eine Zu-
nahme um 23,40 auf 1000 Personen der
Bevölkerung oder um 33,0 v. H. stattgefunden
hat. In den Städten ist der Satz seit 1892
von 99,11 auf 129,52, also um 30,41 Per-
sonen oder 30,7 v. H., auf dem Lande von
52,40 auf 67,54, also um 15,14 Personen
oder 28,9 v. H. gestiegen, sodaß der Unter-
schied zwischen Stadt und Land nicht sehr
groß ist. Theilt man die Zentner mit mitt-
lerem Einkommen noch in einzelne Unter-
gruppen, so findet man, daß in der Gruppe
von 900 bis 1200 Mark seit 1892 eine Zu-

Im Banne der Kunst.

Roman von B. Coronv.

(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

„Auf wen zielen diese Worte, Juliane?“
„Wenn es denn offen gesagt sein muß,
so bin ich wahrlich nicht zu feig, um meine
Meinung zu vertreten. Ich spreche von der,
welcher Ihr alle zu Füßen liegt, als wäre sie
das Ideal des Höchsten und Weiblichen, von
Johanna von Tornau.“
„Die Komtesse? — Hüte Dich, auf sie die
Welle Deiner Bosheit abzuschleusen! Gibt es
ein reines und erhabenes Wesen auf der
Welt, so ist sie es.“
„Sa, ha, ha! Eine andere Antwort er-
wartete ich ja freilich nicht.“

„Und wer hätte Dir die auch geben sollen,
und mit gutem Gewissen geben können?
Wußt alles rücksichtslos ans Licht gezogen
werden, weil Du es selbst so willst — gut!
Dann sage ich: Johanna steht so hoch, daß
sie Dir zum schönsten und edelsten Vorbild
dienen könnte. Sie verkörpert das Weib in
seiner reinsten, vornehmsten Bedeutung, in
seiner lichten Größe, vor welcher sich der Mann
beugen muß. Sie wird nie auch nur um
Zollbreite von dem rechten Weg weichen,
wird nie zu kleinsten Mitteln greifen, um das
zu erreichen, wonach vielleicht ihre ganze
Seele strebt. Johanna ist ein Stern, der

sich nicht in das erbärmliche Treiben in das
Striguenwesen, in den verächtlichen Kampf
der Alltagswelt herabziehen läßt. Wer sie
zu beschimpfen wagt, auf den prallen die
Steine, welche er nach ihr wirft, zurück. Und
nun lasse uns über diesen Punkt schweigen.
Es thäte nicht gut, wenn Du ihn noch ein-
mal berühren wolltest.“

Stumm und blaß stand Juliane da.
„Ich habe mich über Gebühr hinreißen
lassen“, sagte Horst nach längerem Schweigen,
sich gleichsam auf sich selbst behnend. „Nimm
es mir nur nicht übel.“
„O nein.“
„Es thut mir nur leid, Dich von Deinem
eigenen durch tausend Nichtigkeiten beein-
flußten Urtheile irre geführt zu sehen. Du
wirft Dich nicht wieder so äußern, nicht wahr?“
„Nie wieder.“

„Ich hab Dich ja lieb, Juliane, aber Dein
kleiner Kopf steckt voll von verdrehten Ideen.
Die mußt Du aufgeben. Das ist die Nach-
wirkung der Vergangenheit und einer ver-
fehlten Erziehungsmethode. Man hat Dir,
von übergroßer Zärtlichkeit verführt, das
Leben ganz anders geschildert, wie es in
Wirklichkeit ist.“
„Ganz anders.“
„Aber Du wirst ja doch noch mein ver-
nünftiges Weibchen werden.“
Als sie schwieg, drückte er, ihre Ver-
stimmung für ausgesprochene Bejahung
haltend, einen Kuß auf den rothen Mund.

„Wie heiß Deine Lippen sind. Was er-
regt Du Dich denn ohne jeden Grund? Na,
die Sache wäre beigelegt und in bester
Ordnung, nicht wahr, Lieb? Du bist kuriert
von Deiner Thorheit?“

„Ich glaube es.“
„Lebe wohl! Und wenn ich wiederkomme,
zeigst Du mir ein freundliches Gesichtchen.
Auf Wiedersehen, kleiner, dummer Schatz.“
Sie wandte sich los und eilte fort, ohne
zu antworten.

„Er liebt Johanna, o, er liebt sie!“ schien
es ihr, wie von tausend höhrenden Stimmen
gerufen, in die Ohren zu gellen. „Dein ist
das Recht, Horsts Name gehört Dir, niemand
kann Dich von Deinem Plage verdrängen,
aber was Du in der Hand hältst, ist nur die
leere Schale — den kostbaren Inhalt raubte
Dir eine andere und wird ihn nie wieder
herausgeben — nie!“

Und vor dem Spiegel stehend, fragte
sie sich:
„Ist Johanna schöner als ich? — Nein!
Ist sie talentierter? Nein! Ich kenne keine
außerordentliche Begabung an ihr. Fesselt
ihn der Geist? — Nein, den läßt sie nur
sanft funkeln. Und dann, niemand vermöchte
kälter und zurückhaltender zu sein.“ Und
plötzlich meinte sie, des Räthfels Lösung ge-
funden zu haben. — Gerade diese herbe,
schroffe Kälte war vielleicht die wirksamste
Waffe, deren sich die Komtesse bediente. „Er
achtet meine Zärtlichkeit nicht, weil ich sie ihm
zu offen, zu unverhüllt darbringe. Gut!

Sie soll ihm künftig nicht mehr zu Füßen
liegen, wie ein Wiesenblümchen, das man
gleichgiltig zertritt. Die Mutter hat recht.
Indem ich meinen eigenen Werth unterschätze,
würdige ich ihn auch in Nadens Augen herab.
Mag es denn anders werden!“

Der General und die Generalin erwiderten
den Besuch des Baron C. . . und seiner
Gemahlin. Frau von Raden hatte zu ihrer
Schwiegertochter hinaufgeschendet und sie ein-
geladen, mitzukommen, aber Juliane war
bereits fort.

Die alten Leute trafen sie bei den Eltern
inmitten eines auserlesenen Künstlerkreises.
Sereno, Hofkapellmeister L., die ersten Sänger
und Sängerinnen des kleinen, aber vorzüglich
geleiteten Hoftheaters waren hier versammelt
und außerdem die Spitzen der Behörden und
des vornehmsten, unter dem Protektorat der
Fürstin stehenden Frauenvereins. Galt es
doch, die sehr berühmte Primadonna zur Mit-
wirkung in einem Konzert zu bewegen, dessen
Ertrag für die Armen der Stadt bestimmt war.

Die Senjora sagte mit liebenswürdiger
Bereitswilligkeit zu. Später rollte die Equipage
des Erbprinzen vor und zwar im selben
Moment, wo Horst erschien. Prinz Albert
kam im Auftrage des alten Fürstenpaares,
welches Italiens größter Berühmtheit einen
sehr freundlichen Empfang gewährt hatte und
überbrachte sowohl der gefeierten Künstlerin
wie ihrer Tochter die Einladung, in einem
Hofkonzert zu singen. Beide nahmen an,
Juliane mit einer leichten Wendung des

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
Grauskala #13
B.I.G.

[2]

nahme von 36,66 auf 50,72 (auf 1000 der Bevölkerung), in der von 1200 bis 1500 M. von 14,32 auf 20,06, in der von 1500 bis 1800 M. von 8,14 auf 9,43, von 1800 bis 2400 M. von 7,83 auf 9,03 und von 2400 bis 3000 M. von 3,93 auf 5,05 stattgefunden hat. Es hat also in allen Gruppen eine Zunahme stattgefunden, die sich auch überall dann zeigt, wenn man Stadt und Land sondert. Besonders groß war auf dem Lande die Zunahme in der Gruppe von 1200 bis 1500 M., wo sie um 54,4 v. H. gestiegen ist. Bei Unterscheidung nach den einzelnen Provinzen waren die mittleren Einkommen in den Städten im Jahre 1901 verhältnismäßig am stärksten vertreten in Westfalen mit 156,88 auf 1000 Einwohner; dann folgen das Rheinland mit 145,60, Schleswig-Holstein mit 130,38, Hessen-Nassau mit 129,76, Hannover mit 123,87, Brandenburg mit 123,70, Sachsen mit 117,55, Hohenzollern mit 116,46, Pommern mit 91,41, Schlesien mit 88,17, Westpreußen mit 73,49, Ostpreußen mit 69,70 und Posen mit 68,79 Zentimen auf 1000 Einwohner. In Berlin beträgt der Satz 204,22. Auf dem Lande war ebenfalls in Westfalen der Anteil der Zentimen mit 900 bis 3000 M. Einkommen an der Gesamtbevölkerung am größten mit 127,93 auf 1000; dann folgen das Rheinland mit 103,66, Hohenzollern mit 95,26, Brandenburg mit 79,25, Schleswig-Holstein mit 77,62, Sachsen mit 68,63, Hannover mit 67,52, Hessen-Nassau mit 64,54, Schlesien mit 40,66, Pommern mit 38,97, Westpreußen mit 29,58, Ostpreußen mit 29,08 und Posen mit 26,63. Fast man die östlichen Provinzen zusammen, so beträgt der Anteil hier in den Städten 121,66 und auf dem Lande 42,51, während er in den westlichen Provinzen 136,79 und 91,26 ausmacht. Der Unterschied zwischen dem Osten und dem Westen der Monarchie ist also auf dem Lande viel beträchtlicher als in den Städten.

Ausland.

Dänemark.

Allarmierende Gerüchte über eine angebliche Anarchistenverschwörung rufen in der Kopenhagener Bevölkerung Aufregung hervor. Dem „B. T.“ wird darüber aus Kopenhagen geschrieben: Die Zahl der fremden Zerstörer am dänischen Hofe ist zur Zeit eine recht beträchtliche: die Königin von England, der König von Griechenland, die Kaiserin-Wittve von Rußland, der russische Großfürst-Thronfolger und andere Mitglieder fremder Herrscherhäuser wollen schon seit längerem hier zum Besuche. In der Gefolgschaft der hohen Gäste befinden sich regelmäßig Kriminalbeamte aus den verschiedenen Ländern, deren Aufgabe es ist, für die persönliche Sicherheit der Herrschaften Sorge zu tragen. Bei dem augenblicklichen Aufenthalt der russischen Kaiserin-Wittve nun entfalten die hier anwesenden russischen Sicherheitsbeamten seit einigen Tagen eine ungewöhnlich erhöhte Thätigkeit, da die russische Polizei einer angeblichen gegen das Leben der Kaiserin gerichteten anarchischen Verschwörung — über welche sie von Italien aus unterrichtet worden sein will — auf die Spur zu kommen sucht. Die Zahl der russischen Beamten unter der Leitung ihres Chefs Melewski ist plötzlich bedeutend vermehrt worden, und auch die gesamte Kopenhagener Kriminalpolizei widmet sich ausschließlich dem Sicherheitsdienste

Kopfes nach Raden und mit der etwas obenhin ausgesprochenen Frage:

„Du gestattest doch?“

„Gewiß, wenn es sich um den Wunsch der höchsten Herrschaften handelt.“

Er gab diese Zustimmung mit der Geschwindigkeit eines vollendeten Hofmannes, nur die junge Frau bemerkte, wie seltsam es dabei in seinen Augen aufblitzte.

Man sprach über das Programm. Die Generalin mußte sich wider ihre Gewohnheit mit der Rolle einer schweigenden Zuhörerin begnügen und ihr Unbehagen wuchs von Minute zu Minute. Die Etikette würde natürlich verboten haben, früher als der hohe Herr aufzubrechen. Als dieser schied, entfernten sich auch Radens unmittelbar darauf und Juliane folgte der Aufforderung Horsts, mitzukommen, blickte aber schweigend aus dem Fenster und that nichts, um die plötzlich eingetretene Spannung zu bekämpfen. Ihr alter, angeborener Trotz wallte wieder auf.

„Warum sich immer biegen und schmiegen, wenn es doch nichts half?“

Während des Mittagessens reichte ihr Raden ein zierliches mit Krone und Monogramm geschmücktes Briefchen.

„Die Gräfin Tornau hofft uns übermorgen zum Souper bei sich zu sehen.“

„Es thut mir leid, aber ich habe Mama bereits zugesagt. Mittwoch wollen wir die erste Probe abhalten.“

„Die könnte ja wohl verschoben werden?“

der Kaiserin. Wie es heißt, befinden sich 3 italienische Anarchisten, ausgerüstet mit dem Auftrage eines Mordversuches gegen die Kaiserin, auf dem Wege nach Dänemark. Die Polizei besitzt schon Photographien und Personalien der drei Unholde, die von der internationalen Anarchistenpolizei ermittelt wurden.

Schweiz.

20 Gewerkschaften haben den allgemeinen Ausstand proklamiert. Der Staatsrath beschloß die Mobilmachung weiterer Truppen und die Schließung der Theater. Etwa 100 Personen wurden am Donnerstag über die Grenze abgeschoben. Vor der Buchdruckerei des „Genfer Journals“ sammelte sich eine große Gruppe Ausständiger an, weil 10 Arbeiter ihrer Beschäftigung nachgingen. Der Direktor des Blattes mußte um polizeilichen Schutz nachsuchen. Das Blatt beschloß, die Werkstätten zu schließen; alle übrigen Blätter thaten das Gleiche. Gegen Mittag durchzog ein ordnungsloser Zug Ausständiger die Straßen und zwang die dort thätigen Arbeiter, die Arbeit zu verlassen. Auf den Bauten ruht die Arbeit seit 2 Uhr gänzlich. Die ausländigen Angestellten der Straßenbahngesellschaft selbst verhalten sich ruhig, da sie an einen guten Ausgang des Ausstandes sicher glauben. Der Nachmittag verlief abgesehen von einigen Verhufen, die Arbeitswilligen an der Fortsetzung der Arbeit zu hindern, ziemlich ruhig. Ein Anzahl Ausländer wurden verhaftet und unverzüglich an die Grenze gebracht.

Frankreich.

Das Nationalkomitee der Grubenarbeiter hielt am Mittwoch Nachmittag in der Arbeitsbörse zu Paris wiederum eine Versammlung ab und beschloß den Generalausstand. Die Arbeit soll am Donnerstag niedergelegt werden. Das Nationalkomitee hat an die französischen Grubenarbeiter eine Rundgebung gerichtet, in der es heißt: Nachdem das Komitee der Grubenbesitzer Frankreichs es abgelehnt hat, eine Abordnung der Arbeitgeber zu entsenden, die mit den Vertretern der Arbeiter über die Frage des Minimallohns, die Organisation und die Regelung der Arbeit sich besprechen sollte, ist es angebracht, in den Generalausstand einzutreten. Der Aufruf des Nationalkomitees wendet sich auch an die Grubenarbeiter im Auslande und fordert sie auf, sie in der ihnen geeignet erscheinenden Weise zu unterstützen. Ferner wendet sich der Aufruf an die Soldaten und erinnert sie an die jüngsten Ereignisse in der Bretagne und an die Haltung des Obersten Saint Rémy, der sich geweigert habe, die Befehle seiner Vorgesetzten auszuführen, weil sie mit seinem Gewissen in Widerspruch ständen.

Nach den neuesten Nachrichten ist die Ausstandsbewegung in den Kohlenbezirken fast allgemein, im Pas-des-Calais ist der Ausstand vollständig, dort streiken 47 600 Arbeiter. In einigen Bezirken herrscht Erregung, in den meisten ist es ruhig. Die Gesamtzahl der Streikenden wird auf über 100 000 geschätzt.

Amerika.

Wie in Handelsachen suchen die Vereinigten Staaten von Nordamerika auch in politischer Beziehung sich in Mittelamerika eine maßgebende Stellung zu verschaffen. Während der Wirren in Kolumbien haben sie die Bahn über den Isthmus von Panama durch Truppen besetzt und Kolumbien verboten, dort Truppen und Kriegsmaterial zu befördern, angeblich

„Nein, da sie nun einmal festgesetzt ist und alle Beteiligten davon in Kenntniß gesetzt sind. Habe die Güte, mich zu entschuldigen!“

„Gut! — Wie es Dir beliebt!“

Kalt und verdrossen erhoben sich die Gatten von dem Tische.

„Wenn er mich noch einmal in freundlichem Ton bittet, dann soll sein Wunsch erfüllt werden,“ beschloß Juliane heimlich. Allein die erwartete Bitte wurde nicht an sie gerichtet, und so fuhr sie denn am Mittwoch nach dem Hotel Sch. . . , indes die Schwiegereltern und Horst der erhaltenen Einladung Folge leisteten.

„Fehlt Dir etwas? Du siehst ja so erregt aus,“ sagte Baron C. . . .“

„D nein, Papa. Du weißt ja, daß ich nie zu den pfeymatischen Gemüthern gehörte. Alles regt mich auf, alles bringt mich gleich aus Rand und Band.“

„Viel zu sehr, mein Kind, viel zu sehr. Begleitet Dich denn Horst nicht?“

„Nein, Papa, er hat eine andere Einladung angenommen.“

„So? — Und ist damit einverstanden, daß Du hierher kommst?“

„Ja, gewiß! Sonst würdest Du es wohl gar nicht thun!“

„Mache Dir nur gar keine Sorgen. Ich bin frei — frei wie der Vogel in der Luft. Niemand vernimmt mich.“

„Niemand vernimmt Dich? — Das höre ich schon wiederholt. Du sagst es mit so

zum Schutze des Handels. Aus Panama wird nun gemeldet, daß dies Vorgehen des Admirals Casey erste Verwickelungen im Gefolge haben könne. General Salazar hatte mit dem Admiral am letzten Sonnabend eine Besprechung und erklärte, falls Columbien daran verhindert werden würde, Truppen und Kriegsmaterial durch die Eisenbahn über den Isthmus zu bringen, so würde das einen Angriff der Vereinigten Staaten auf die Souveränitätsrechte Columbians und eine Verletzung der Grundsätze von Recht und Gerechtigkeit darstellen. Er könne eine derartige Auslegung des Vertrages von 1846 nicht hinnehmen. Admiral Casey erwiderte, er bedauere, gezwungen zu sein, in solcher Weise vorzugehen, aber er halte dies für notwendig zum Zwecke des Schutzes des freien Handelsverkehrs auf dem Isthmus. Er wolle indeffen die maßgebenden Stellen in Washington befragen und sehen, was gethan werden könne.

Die Bemühungen zur Beendigung des Kohlenarbeiterstreiks sind noch nicht von Erfolg gewesen. Präsident Roosevelt hat den Vertreter der Arbeiter, John Mitchell, erludt, die Wiederaufnahme der Arbeit in sämtlichen Kohlengruben Pennsylvaniens anzuordnen und ihm dagegen sein Wort gegeben, daß schon der nächste Kongreß die vorhandenen Beschwerden der Arbeiter abstellen werde und zwar durch Annahme eines Gesetzes, das für alle Lohnstreitigkeiten u. ein nationales Schiedsgericht einsetzt, dessen Entscheidungen sich Arbeitgeber wie Arbeitnehmer zu unterwerfen hätten. Es heißt, Mitchell habe eine ablehnende Haltung zu dem Vorschlag Roosevelts eingenommen.

Infolge der Kohlennoth steigen auch die Preise der anderen Heiz- und Brennmaterialien. Aus New-York wird gemeldet: Die Gasanstalten und Petroleumhändler werden mit Aufträgen förmlich überfluthet. Die Standard Oil Company hat den Preis für Rosolin bereits um einen halben Cent für die Gallone erhöht. Der Preis für Holzkohle ist doppelt so hoch wie früher. Die Fabrikanten von Petroleumöfen erhalten täglich Tausende von Lieferungsanträgen, können sie aber nicht ausführen, da die Eisengießereien keine Kohlen haben und infolgedessen nicht im Stande sind, die erforderliche Anzahl Öfen zu liefern. In New-York selbst liegt die Hälfte der Fahrstühle und Dynamos in den sogenannten „Wolkenträgern“, den dreißig- und mehrstöckigen Geschäftshäusern still.

Mitchell sandte in Beantwortung des von Roosevelt an ihn ergangenen Appells zur Beendigung des Grubenarbeiterausstandes ein Schreiben, in dem er es ablehnt, dem Wunsche Roosevelts zu willfahren, und erklärt, die Verantwortung für die Fortführung des Streiks müsse denen zugeschrieben werden, die die schiedsgerichtliche Entscheidung ablehnten.

Schleswig-Holstein.

Kreis Stormarn, 9. Oktober. Das Obergericht gab eine für das Versammlungsrecht bedeutungsvolle Entscheidung ab. Ein Tischler in Apenrade hatte ein Versammlung in der „Schweizerhalle“ angemeldet, in welcher ein Vortrag über politische Angelegenheiten gehalten werden sollte. Für dies Lokal war die Polizeistunde auf 10 Uhr festgesetzt, während sie in den übrigen Lokalen der Stadt bis 11 Uhr dauerte. Ein Gesuch

eigenthümlichem Ton, daß sich mir unwillkürlich die Frage aufdrängt: Warum vernimmt man Dich nicht? Bist Du überhaupt überflüssig in Deinem eigenen Heim?“

„Ach — ich bitte Dich —“

„Das ist keine Antwort! Juliane, Dein Glück und Frieden sind mir theuer!“

„Ist denn das Glück nicht überhaupt ein leerer Wahn, Papa?“

„Diese Frage beweist, daß Du es nicht verstehst.“

„Lieber Himmel — was soll ich Dir denn darauf antworten?“

„Die Wahrheit.“

„Das wäre ja unter Umständen auch unmöglich. Ob ich glücklich bin? — Mein Gott — das Glück ist ein ganz unbestimmter Begriff. Einer ist sehr leicht zufriedengestellt, der andere macht größere Ansprüche. Ihr habt mich verhätschelt und verwöhnt — deshalb gehöre ich zu den letzteren. So gut wie im Vaterhause wurde es mir nicht wieder.“

„Du schreckst mich!“

„Warum denn? Ist das nicht ganz natürlich? Ihr habt den Stein entfernt, an dem sich mein Fuß stoßen konnte. Ihr habt mich in einem ewigen Freudentaumel gewiegt. Andere thun das eben nicht.“

„Diese lieben Dich aber vielleicht deshalb nicht minder.“

„Vielleicht — ja — den Beweis sind sie mir allerdings bis heute schuldig geblieben.“

„Juliane, jetzt muß ich offen reden! Deine Mutter ist mir das theuerste auf der

Welt, aber sie beging einen großen Fehler vor dem ich sie sehr oft, aber vergebens gewarnt habe. Du wurdest verzärtelt, verwöhnt und der Widerstandskraft beraubt.“

„Das mag ja sein. Die wahre Liebe gab mir viel, viel mehr, als die meisten empfangen.“

„Aber sie vernachlässigte dabei die höchste Aufgabe: Dich auf dem Boden der Wirklichkeit heimlich zu machen und Deine eigene Kraft zu entwickeln und zu stärken. Du hast siehst einen liebevollen Gatten —“

„Inwiefern seine Zärtlichkeit der meine entspricht — darüber lasse uns schweigen, Papa.“

„Woh! — Aber Dein Sohn —“

„Alexis — — — Ja, den liebe ich innig — Aber er wird wohl niemals auch in dem wahrsten Sinne des Wortes mir gehören — Seit Wochen zweifle ich daran. — Man sucht mir das Kind zu nehmen, wie mir Sohn bereits entfremdet wurde.“

„So bemühe Dich doch, Dein Liebste fest zu halten! Auf die Weise, daß Du den Wünschen der Familie widerspricht, kann es nicht geschehen.“

„Und wenn die ganze Familie nun einmal wider mich ist? Ich könnte was immer thun und lassen, und man würde doch finden, daß ich das Rechte nicht zu treffen weiß.“

„Das wäre ja bitter traurig.“

„Aber es ist so, Papa.“

(Fortsetzung folgt.)

Polizei geeignete zu lassen der M hat de Tiefe d David neuen auf 10 geleht. halbe 2 Eufner Riesgr Preise 5. Dem Ermäßig tegerun stände den La Steuer für jedo wird. Tanzlu mäßigen Hoffstell früher radeleg Parzell Edparz 300 M taufen Schulde 2 * J. Belegen einen e 3000 A Herr C häufer und an selbe b Heir B auf sein Grundf in Ang dieses den Le frist die zum Le im Ba des rü deutsch fährun alte H mit G Men Stunde laden n Postel ? In Ze durch widrig drittem zu der Er na Famili guter hat z Boden — Feuers Gegen Juli ganze und in anders thaltträ wäre. des H mit tn in der Scheur mals gelung des D Opfer O in de beginn 10 Uh dieser Beschü hinger schwer in de an die Ei Unfall Landr mit S gebun beutig Augen Räder den 2 recht f Ripper dem der als war, f an, d nahm

Vollziehungsbehörde das Ersuchen zu richten, an geeigneten Stellen Warnungstafeln aufstellen zu lassen, wodurch das zu schnelle Fahren der Motorfahrzeuge und Fahrräder innerhalb des Ortes verboten wird. — 3. Die Tiefe der Vorgärten in der von den Herren David jun. und Großmann anzulegenden neuen Straße und die Baufluchtlinie wurde auf 10 Meter von der Straßenfluchtlinie festgelegt. — 4. Der Anlauf eines reichlich eine halbe Tonne großen Grundstücks von dem Fuhrer P. Oldenburg in Wulfsdorf zu einer Kiesgrube für den Gemeindegewebau zum Preise von 1800 Mark wurde genehmigt. — 5. Dem Antrage des Gastwirtsvereins auf Ermäßigung der Luftbarkettsteuer bei Verlegung, Verschleiss etc. von Gewinngegenständen wurde soweit Folge gegeben, daß für den Tag der Veranstaltung die bisherige Steuer von 10 Mt. beibehalten, diese jedoch für jeden folgenden Tag auf 5 Mt. ermäßigt wird. Der weitere Antrag, die Steuer für Tanzlustbarkeiten von 7 auf 5 Mt. zu ermäßigen, wurde abgelehnt. — 6. Beschlossen wurde, den über Druwe's Wiesenhof und Hofstelle führenden Teil des aufgehobenen früher öffentlichen Fußsteiges, und zur Verabredung der Grenze eine kleine Ede der Parzelle des Elektrizitätswerkes, Fußweg und Eparzelle zusammen groß 2 ar 13 Qm., für 300 Mt. an den Fuhrer Fr. Druwe zu verkaufen und den Erlös zum Abtrag von Schulden zu verwenden.

Ullrichstedt, den 10. Oktober. Herr J. Breede verkaufte ein in der Lindenstraße belegenes Gartenhaus für 15000 Mark und einen ebenfalls dort belegenen Bauplatz für 3000 Mark an Herrn Würmde. Ferner an Herrn Gooßmann-Hamburg ein seiner Gartenhäuser in der Waldstraße für 13000 Mark, und an Herrn Heger-Hamburg ein in Oldenfelde belegenes Wohnhaus für 12000 Mark. Herr Breede gebet im kommenden Frühjahr auf seinem an der Grube's Allee belegenen Grundstück den Bau von 7—8 neuen Villen in Angriff zu nehmen.

Die Schulgemeinde Braat hat für dieses Mal auf ihr Wahlrecht verzichtet und den Lehrer Herrn Schröder, der seit Jahresfrist die dortige Schule verwaltet, einstimmig zum Lehrer daselbst ernannt.

Am Sonntag den 12. Oktober findet im Bahnhofs-Hotel hier selbst ein Gastspiel des tüchtigsten bekannten Hamburger plattdeutschen Schauspiel-Ensembles statt, zur Auf-führung gelangt die neue Posse „Das lachende alte Hamburg“ oder „Lüt von de Woterlant“, mit Gesang und Tanz in 3 Akten. Allen denen, die einige recht vergnügte Stunden erleben, und sich einmal tüchtig aus-lachen wollen, dürfte der Besuch dieser Sonntag-Vorstellung zu empfehlen sein. (S. A.)

Südliches Stormarn, 9. Oktober. In Jensefeld machte kürzlich der Arbeiter Schr. durch Erhängen seinem Leben ein Ende; widrige Familienverhältnisse dürften den zum drittenmale verwittweten, noch rüstigen Mann zu der verzweifeltsten That veranlaßt haben. Er nahm am Abend vorher noch an einer Familienfeier teil und war vergnügt und guter Dinge. Am andern Morgen ging er, statt zur Arbeit nach Willingshulen, auf den Boden seiner Wohnung und erhängte sich.

Die Gefährlichkeit der Strohdächer bei Feuersbrünsten ist in diesem Jahre in unserer Gegend wiederholt zu Tage getreten. Im Juli wurde in Ope durch Flugfeuer eine ganze Anzahl Strohdachhäuser in Mische gelegt und in Stellau wäre es kürzlich bald nicht anders gekommen, wenn nicht eine Anzahl hatkräftiger Männer bei der Hand gewesen wäre. Dort brannte bekanntlich die Scheune des Halbhufners Raxmann nieder und nur mit knapper Noth gelang es, die dicht dabei, in der Flugrichtung des Feuers liegende Scheune des Hufners Soltan, welche meh-rmals brannte, zu retten. Wäre dies nicht gelungen, so wäre zweifellos ein ganzer Theil des Dorfes dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen.

Oldesloe, 7. Oktober. Der Unterricht in der Landwirtschaftlichen Winterschule beginnt am Dienstag, den 21. Oktober, vorm. 10 Uhr. Die jungen Landwirthe seien an dieser Stelle nochmals auf die Wichtigkeit des Besuches einer landwirtschaftlichen Schule hingewiesen. Der Beruf des Landwirths ist schwer und mühsam geworden und er wird in der Folgezeit immer größere Ansprüche an die Kenntnisse seiner Mitglieder stellen.

Eiderstedt, 7. Oktober. Ein schwerer Anfall passirte gestern in Oldenswort. Der Landmann Johann Matthies hatte zwei mit Stroh hochbeladene Fuder hintereinander gebunden und wollte den ersten Wagen besteigen, als er ausglitt. In demselben Augenblick zoger die Pferde an und vier Räder gingen dem Bedauernswerthen über den Brustkasten. Die Verletzungen sollen recht schwerer Art sein, u. a. sind auch mehrere Rippen gebrochen.

Kleine Mittheilungen.

Ein trauriger Fall ereignete sich auf dem Gute Rügen. Ein dortiger Arbeiter, der als streifschüchter Mensch allgemein bekannt war, fing mit mehreren Mitarbeitern Händel an, die schließlich einen schrecklichen Ausgang nahmen. Der Erstgenannte wurde stark ge-

mishandelt, so daß seine Ueberführung in das Ederförder Krankenhaus nöthig wurde. Dort ist derselbe innerhalb 24 Stunden nach seiner Einlieferung seinen Verletzungen erlegen.

In Süderupel ereignete sich ein bet-rübender Unglücksfall. Die 22jährige Tochter des Gastwirts Braue daselbst war auf der Ziegelei zu einer Hochzeit geladen, wo sie bis etwa 3 Uhr Morgens blieb. In fröh-licher Stimmung begab sie sich allein auf den Heimweg. Als sie am Morgen zu Hauje nicht angelommen war, suchte man sie im Dorfe und in der Umgegend. Endlich fand man sie in einer Grube ertrunken vor. Wie der Unfall entstanden ist, hat sich bis jetzt nicht feststellen lassen. Man darf wohl annehmen, daß das junge Mädchen sich in der Dunkelheit verirrt und dabei ins Wasser gerathen ist.

Die vor einiger Zeit auf dem Barter Kamp, Kirchspiel Barlt, verstorbene, unverehelicht gebliebene 74jährige Hofbesitzerin Mathilde Claussen hat in ihrem nachgelassenen Testament ihrem langjährigen Baulneci 10000 Mt., zwei langjährigen Tagelöhnern je 7000 Mt., einem anderen Arbeiter und einer Arbeiterin je 1000 Mt., der Dienstmagd und dem Diensthungen je 300 Mt., ihrem Hausarzt 3000 Mt. und schließlich der Barter Kirche für die Armen des Kirchspiels 5000 Mt. vermacht.

In Elmshorn fiel ein Kindermädchen mit einem ihm anvertrauten Kinde vom Karoussel und erlitt eine Gehirnerschütterung, während das Kind unverletzt blieb.

Einem Kaufmann in Schleswig ging dieser Tage ein Brief zu, in welchem ein Zwanzigmarschein und ein Zettel lag, auf dem die Worte standen, daß der Absender die Summe im Jahre 1896 ihm geliehen habe.

Ein Landmann aus der Glükstädter Gegend brachte dieser Tage 17 Kohlköpfe an den Glükstädter Markt, die je 21 bis 26 Pfund wogen.

Der Gendarm Nieß in Kallenkirchen wurde am Sonntag bei dem Reinigen des Pferdestalles von seinem Dienstpferde derart vor die Brust geschlagen, daß der Bedauerns-werthe mehrere Rippenbrüche davon trug.

Hamburg.

In einer Wirthschaft in der Amjndstraße prahlte ein angetrunkenen Arbeiter mit seinem Gelde und machte Miene, einen Hundemarschein anzugähnen, woran ihn verständige Leute hindern wollten; er that es aber dennoch und freute sich nicht wenig, den empörten Zuschauern mittheilen zu können, wie sehr er sie genarrt habe, der Hundemarschein war eine „Blüthe“, ein Reklameschein gewesen. Pöblich wurde er leichtenbläh, denn er hatte sich in seinem angeheiterten Zustand vergriffen und in der That einen echten Hundemarschein verbrannt, der ihm zur Be-zahlung einer Rechnung übergeben war. Das ernüchterte den Mann, und schweigend zog er von dannen.

Lübeck.

Der Unterschlagung im Amte ange-lagt war der seit vorigem Jahre pensionirte Förster Krüger zu Cronsdorfe, der sich dieser-halb vor der hiesigen Strafkammer zu ver-antworten hatte. Krüger wird zur Last ge-legt, in den letzten Jahren seiner Dienstzeit zusammen 6773 Mt. vereinnahmt, aber nicht gebücht und nicht an die Stadtkasse zu Lübeck abgeliefert zu haben. Der Angeklagte wüthte sich ein solches Defizit nicht zu erklären und giebt an, er sei sehr gedächtnißschwach. Ihm habe bei seinen Abrechnungen schon immer Geld gefehlt, das er aus seiner Tasche zuge-legt habe. Er habe daher schon vor Jahren und bei jeder Revision seiner Bücher darauf angetragen, daß ihm die Kassengeschäfte abge-nommen würden. Durch Zeugen wurde dies bestätigt und auch bezeugt, daß Krüger Ver-mögen besessen, dieses aber in den Jahren seiner Dienstzeit zugelegt habe. Von ärzt-licher Seite wird bestätigt, daß der Angeklagte sehr gedächtnißschwach und vergeßlich gewesen sei und daß auf diesen Umständen wohl die Unordnung seiner Bücher zurückzuführen sei. Das Gericht sprach den Angeklagten frei, da es nicht als erwiesen zu betrachten sei, daß die fehlenden Gelder unterschlagen seien.

Mannigfaltiges.

Schiffs-Zusammenstoß. Der deutsche Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ kollidirte am Mittwoch Morgen bei Beachy Head im Kanal bei Nebel mit dem englischen Dampfer „Robert Ingham“, wobei der letztere sank. Die Mannschaft wurde bis auf 2 Personen, die verunglückten, von dem „Kronprinz Wilhelm“ an Bord genommen und in Southampton gelandet. Der „Robert Ingham“ ist ein Dampfer von 1028 Brutto-Registertons und war nach der Tyne bestimmt. Der „Kron-prinz Wilhelm“ erlitt keinen Schaden und legte Nachmittags die Reise von Southampton nach Cherbourg fort.

Tuell mit tödlichem Ausgang. Am Dienstag Morgen fand auf dem Schießstand der Unteroffizierschule in Etlingen (Baden) zwischen einem Franzosen, der aus Bliestapel gebürtig ist, und einem Freiburger, aus Karls-ruhe gebürtigen 19-jährigen Studenten insolge eines Streites, bei dem der Freiburger Stu-

dent eine Ohrfeige erhielt, ein Pistolenduell statt. Beim ersten Augewechsel drang dem Freiburger Studenten der Schuß in den Unterleib; er ist Abends im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Der Thäter wurde verhaftet.

Die Gefahren der Frauen-Reform-kleidung lernte in Wiesbaden Frau Hilda von Deder aus Berlin kennen, die zum Be-such des in Wiesbaden tagenden deutschen Frauen-Kongresses dort weilte. In den Sit-zungen war auch energisch gegen die verschie-denen Fehlgriffe der Polizei anständigen Damen gegenüber protestirt worden. Dieser Dame passirte es nun, daß sie auf offener Straße von einem Polizisten angehalten und nach der Wache gebracht wurde, da er sie für einen als Frau verkleideten Mann hielt. Die Dame trägt kurzes Haar, einen Herren-hut und Reformkleider. Der „Rhein. Cour.“ erzählt den Vorfall in folgender Weise: Am Montag Nachmittag bemerkte ein Schutzmann in der Friedrichstraße einen Mann, der, von etwa 300 Personen umgeben, langsam die Straße entlang schritt. Der Schutzmann begte die Befürchtung, es sei etwas Ungebührliches vorgefallen, eilte hinzu und ersuchte den Herrn, ihm auf die Polizeidirektion zu folgen. Hier bat der Vertreter der heiligen Hermandad um den Namen des Betreffenden und erfuhr zu seinem größten Erstaunen, daß er es mit einer Dame zu thun habe, die sich ihm als eine Berliner Delegirte zum Frauentage legiti-mirte. Der Schutzmann sorgte zuerst dafür, daß die schaulustige Menge von dannen zog und entließ dann die sehr enttäuschte Dame, indem er ihr, immer noch zweifelnd, bis nach dem Zivill Kasino folgte. Wie uns die Er-tennungszene geschildert wurde, verlief die-selbe für die Unbehilflichen sehr humoristisch. Der Fernstehende nimmt die Lehre daraus, daß die Wiesbadener für die Kleiderreformen der Frauenrechtlerinnen noch nicht genügend vorbereitet sind; man hat hier die allerdings noch vorhinfluthliche Ansicht, eine Frau müsse wie eine Frau aussehen, und man könne nichts Besseres thun, als Frauenrechte in Männerkleidern verfechten zu wollen.

Hunderttausend Mark unterschla-gen. Der 60 Jahre alte Kaufmann Bienert in Pantow, der trotz seiner Jahre als Volon-tär in einer Peitschenfabrik in Berlin ange-stellt war, hatte von seiner Schwester, die in Pantow wohnt, deren Vermögen von 100 000 Mark erhalten. Da er die Zinsen pünktlich bezahlte, so glaubte seine Schwester, daß alles in bester Ordnung sei, und trug auch kein Bedenken, ihm ein Blankoaccept zu geben, dessen er im Interesse der Vermögensver-waltung zu bedürfen erklärte. Die Dame war wie aus den Wolken gefallen, als ihr ein Wechsel über 22 000 Mark präsentirt wurde, dessen Accept sie nicht beistimmen konnte. Bevor sie sich noch Aufklärung verschaffen konnte, traf die Nachricht ein, daß Bienert seinem Leben ein Ende gemacht hatte. Man hatte ihn auf Zehlendorfer Gebiet im Grunewald erschossen aufgefunden. Von den 100 000 Mark waren noch 13 Pfennige vorhanden. Bienert hatte das, was er als Zinsen abließerte, jedesmal vom Kapital genommen, dieses ganz aufgebraucht und sich dann auf das Blankoaccept noch 22 000 Mt. verschafft. Seiner Schwester, die Morgens noch eine reiche Frau zu sein glaubte, wurde im Laufe des Tages alles verjagelt, da sie für den Wechsel keine Deckung hat.

Der erste Schnee. Aus Oldenburg i. Gr., 7. Oktober wird geschrieben: Unge-wöhnlich früh brachte uns die letzte Nacht den ersten Schnee, nachdem gestern Abend Regenwetter die Ostwindperiode abgelöst hatte. Einen seltsamen Anblick gewährte das mit Schnee bedeckte Sommergrün der Bäume, Sträucher und Wiesen. Stellenweise konnte das Vieh auf den Weiden kein Futter zu sich nehmen und mußte warten, bis der Schnee gegen Mittag geschwunden war. Und dabei sind die Kartoffeln noch in der Erde. In Bürgerfelde kann man noch Hafer und in Dittenburg Heu auf dem Felde und auf den Wiesen stehen sehen.

Ober-Italien im Schnee. In ganz Ober-Italien herrscht andauernder Schneefall; besonders am Fuße des St. Gotthard schneit es seit mehreren Tagen, der Schnee liegt meterhoch.

Ein furchtbares Brandunglück hat sich in dem südrussischen Orte Tetuechi ereignet. In der Kirchenschule für Mädchen brach Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß nur ein Theil der Schülerinnen gerettet werden konnte. Vierzehn Kinder fanden den Tod in den Flammen.

Ein vielgewandterer Odysseus. Der Kanonier Niemann der 3. Batterie 33. Feld-Artillerie-Regiments, seines Zeichens Maler, hatte sich dieser Tage vor dem Kriegs-gericht in Metz zu verantworten. Er gehört zu jenen abenteuerlichen Gesellen, die beim Militär das Desertieren „gewöhnheitsmäßig“ betreiben: er hat es in der deutschen und der französischen Armee zusammen auf fünf vollendete und eine verjagte Fahnenflucht gebracht. Zum ersten Male desertirte er noch im alten Jahrhundert, wurde erwischt und mit sechs Monaten Gefängniß bestraft, die im Mai 1900 herum waren. Wieder bei der Batterie, entwendete er einem Kameraden ein Paar Zugstiefel, die er für 5 Mark weiter

verkaufte, und da man alsbald gegen ihn Verdacht faßte und sich ihn angeln wollte, versteckte er sich hinter den Spinden, wo ihn der Unteroffizier hervorholte, ihn für arretirt erklärte und zum Feldwebel ging, um Anzeige zu erstatten. Daß er dabei einen Posten vor die Thüre stellte, hinderte den „mit allen Hundengeherten“ Nieman nicht, durch das Fenster zu entweichen und in Uniform auf einen nächtlichen Geschwindmarsch über Diederhosen Luxemburg zu erreichen. Er arbeitete hier in seiner schönen Kunst, er ging auch nach Frankreich. In der Grenzstadt Longnyon fällt er in einer Wirthschaft französischen Werbem in die Hände die ihn betrunken machen. Als er nüchtern wird, ist er schon auf dem Wege nach Marseille als Fremdenlegionär, macht aber schon in Marseille einen Desertionsversuch, der fehlschlägt. Man bringt ihn nach Organ in Afrika. Da reißt er aus und will über Marokko nach Europa, wird aber eingefangen, ehe er die Grenze erreicht, und erhält 30 Tage Prison. Die werden glücklich „abgerissen“ — dann reißt er abermals aus, wird wieder zurück-gebracht nach Saïda, erhält 60 Tage Prison. Ehe sie herum sind, weiß er seinen Wachtposten zu täuschen, und brennt abermals durch. Gewöhnlich durch die schlechte Erfahrung, wendet er sich nun der Küste zu, versteckt sich auf einem englischen Dampfer, der ihn aber nicht nach Europa, sondern nach einem anderen algerischen Küstenhafen bringt. Dreimal muß er so als „blinder Passagier“ umfiteigen, um zulezt mit einem französischen Schiff nach Marseille zu gelangen, nachdem er 2 1/2 Tage ohne Nahrung im Vaderaum verbracht hat. Trotzdem er nicht französisch kann, gelangt er „auf der Walze“ über die Schweiz nach Bayern. Heimweh treibt ihn, sich freiwillig der Behörde zu stellen. Seine Odyssee hat sein Wohlfinden ebenso wenig angegriffen, wie die Untersuchungshaft. Ganz wohl und munter steht er vor der Anklagebank, den Lodenkopf sauber freiert, den blonden Schnurrbart in Stellung. „Es ist erreicht.“ Er gesteht sein Vergehen, nur bezüglich der Stiefel be-zichtigt er einen Kameraden; dieser soll sie entwendet und ihm gegeben haben. Das Gegentheil hiervon wird klar bewiesen, und nachdem der Anklagevertreter 14 Monate und 1 Woche Gefängniß beantragt hat, wird Niemann wegen seiner reuigen Rückkehr zur Mindeststrafe für rückfällige Deserteure zu 1 Jahr und 1 Woche Gefängniß und Verfehung in die 2. Klasse des Soldatenstandes verurtheilt.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Ziese** in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von **Ernst Ziese** in Ahrensburg und Ullrichstedt.

Viehmärkte.

Bericht der Notirungs-Kommission. Hamburg, den 8. Oktober.
Schweinemarkt
auf dem Viehhof „Sternschanze“ vom 29. Sept. bis 1. Okt.
Es wurde gezahlt für 50 Kllgr. Lebendgewicht nach Abzug verein-barer Tara: Mt.
Beste schwere reine Schweine 62—63
Schwere Mittelschweine 61—62
Gute leichte Mittelwaare 62—63
Geringere Mittelwaare 61—62
Sauen nach Qualität 56—60
Der Handel war ziemlich lebhaft. Restbestand — Stück.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, 9. Oktober.
W e i z e n: Neuer Elber, Holsteiner u. Mecklenburger 120—130 Pfd. 133 bis 153 Mt., La Plata 128—133, Walla Walla 132 Mt., Sibirischer 125 Mt. per 1000 Ko.
R o g g e n: Holsteiner 115 bis 126 Pfd. 125—150 Mt., Mecklenbg. 115—126 Pfd. 125—150 Mt., feine Sorten über Nothiz, unverzollt Nord- und Südrussischer 104—108 Mt.
G e r s t e: Westpr. u. Oderbruch 150—170 Mt., Saale 150 bis 190, unverzollt Süd-Russische 93—94 Mt., Donau, Bulgarische und Rumänische 116—117 Mt., feine Sorten über Nothiz, Holst. und Mecklenbg. 140 bis 155 Mt.
H a f e r: Holst. 135—150 Mt., Mecklenbg. 185—190 Mt., feine Sor-ten über Nothiz, Schlesl. 173—178 Mt.
B u c h w e i z e n: Amerik. Prime State 148—150 Mt., Russischer 135 bis 140 Mt., neuer Holsteiner im Zoll 150—162 Mt.
M a i s: Amerikanischer 120—130 Cinquantin schwimmend 110—115 Mt., La Plata schwimmend 106—108 Mt., Türken 106—108, Donau u. Odessa 105—108 Mt.
S a n s s a a t: Russ. und Galiz. 225—245 Mt.
E r b s e n: Grüne Koch- 230 bis 270 Mt., gelbe Koch- 220—280 Mt., Ojtee 170—185 Mt., Canada 158 bis 164 Mt.
L i n s e n: Eßwaare unverzollt, 20—30 Mt. per 100 Ko.
L u p i n e n: gelbe 150—160 Mt.

Warum soll jede Hausfrau Kathreiner's Malzkaffee kaufen?

Weil es nicht möglich ist, mit anderen von den vielen angebotenen Kaffee-Zusätzen einen wirklich gut schmeckenden und dabei wohlbekömmlichen Kaffee zu bereiten. Allein Kathreiner's Malzkaffee erfüllt diese Aufgabe vollkommen! Für die Erwachsenen als Zusatz genommen und den Kindern „rein“ gegeben, leistet er in beiden Fällen jeder Hausfrau unschätzbare Dienste.

Gottesdienstliche Anzeigen.

Altrahlstedt:
Am 20. Sonntag nach Trinitatis, 12. Okt., Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst. Pastor F i e n d e.
Ahrensburg.
Am 20. Sonntag nach Trinitatis, den 12. Okt., Vorm. 10 Uhr: Gottesd. Pastor H a n s e n.

Antliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Noch rückständige Hundesteuern für 1902 sind **bis zum 14. d. Mts.** an den Gemeinde-Erheber, Hamb. Straße 22, Nachmittags von 2-5 Uhr, einzuzahlen. Im Nichtzahlungsfalle erfolgt die Beitreibung der Steuer im Wege des Verwaltungs-zwangsvorfahrens.
Ahrensburg, 10. Oktober 1902.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Land-Verpachtung.

Am **Donnerstag, 16. Oktober d. J.,** Nachmittags 3 Uhr, sollen in der Gastwirtschaft des Hrn. J. Stahmer hier die beiden zum vormals Ch. Schmidt'schen Grundbesitz gehörigen **Lohstoppeln** öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Die Pachtbedingungen werden im Termin verlesen.
Ahrensburg, 10. Oktober 1902.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

40-50 Stück Petroleum-Straßenlaternen

noch gut erhalten, theils mit Pfählen und Armen, sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.
Ahrensburg, 10. Oktober 1902.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Versteigerung.

Sonabend, den 11. Oktober cr. Nachmittags 5 1/2 Uhr, werde ich in Oldenfelde, beim Gastwirth **S a s s**, anderweit gepfändete Gegenstände, als:
1 Vertikow u. 1 Sopha öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Ahrensburg, den 8. Oktbr. 1902.
Weitzenberg, Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Gartenland

hat zu verpachten **H. David jr.,** Ahrensburg.
Von meiner an der Manhagener Allee belegenen **Lohstoppel** beabsichtige ich einen Theil **als Gartenland** zu verpachten.
Nähere Auskunft zu holen **Große Straße 21.** R. Grossmann.

Land-Verpachtung.

Meine am **Wohberg** belegene **Koppel** beabsichtige ich am **Sonabend, 11. Oktbr., Nachm. 6 Uhr** im **Hotel Lindenhof** öffentlich an den Meistbietenden zu verpachten.
Ahrensburg, 8. Oktober 1902.
S. Heid.

Wohnungs-Veränderung.

Wohne jetzt in der **Wachstraße,** vis-à-vis dem Elektrizitätswert.
Frau D. Wegener, Hebamme, Altrahlstedt.

58000 Mk.

sollen in guten Hypotheken, unter coulantem Bedingungen belegt werden. Anfragen mit Rückporto an **C. E. Ketels,** Zehoe.

Bildschön

ist jede Dame mit einem zarten, reinen **Gesicht,** rosigen, jugendlichen **Aussehen,** reiner, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint.** Alles dies erzeugt:
Kadebeuler Milchemilch-Seife von **Bergmann & Co.,** Kadebeul-Dresden. Schußmarke: **Stedenpferd.** a Stück 50 Pfg. bei **M. Cropp,** Drogerie, Altrahlstedt.

Heinr. Kühl,

Altrahlstedt, am **Bahnhof.**
Steinkohlen,
Gascinder,
Anthracit-Kohlen,
Koks etc.

ab Lager, oder frei ins Haus in staatlich geachteten Wagen zu **billigsten** Tagespreisen.
Spezialität:
Stückkohlen für Maschinen- und Privat-Heizung.

Photographisches Atelier

von **Albert Hellwage,** Ahrensburg.
Manhagener Allee No 1.
Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. **Garantirt beste Ausführung** bei mäßigen Preisen.

Eine offene Regalbahn,

so gut wie neu, preiswürdig zu verkaufen, ev. r. jeder aufzustellen.
Näheres bei dem Eigenthümer, Zimmermeister **Schmidt** in **Lönndorf-Lohe** oder **Gastw. Sass** in **Oldenfelde.**

Dr. Crato's

Backpulver,
Puddingpulver,
Vanillezucker,
Salicyl mit
Prämien-Bons.

erhältlich bei **Aug. Haase.**

Gratis! Jeder Landwirth erhält von uns 1 eiserne 24cm diebstahlsichere **Cassette** geschenkt bei Bestellung v. Buttermaschinen, Milch-separatoren (Handcentrifugen, solche bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst), verzinnte Milch-Transportkannen, Rahmtonnen, Melk- u. Messer. Man verlange Preislisten. **Arnold & Petzoldt** in **Müglitz-Dresden.**

Trottoir- und Hofplatten

von **Cement,** in jeder Größe, liefern zu billigen Preisen
H. Stahmer, Ahrensburg, Adolfsstraße.



Original Singer Nähmaschinen

für Familiengebrauch und jede Branche der Fabrikation. Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunstnäheret.
Electromotoren für Nähmaschinenbetrieb.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Ahrensburg, Marktstrasse 24.

Paris 1900: **GRAND PRIX.**

Butter- & Delikatessen-Lager,

Inhaber: **Heinrich Hamann,** empfiehlt:
ff. Meierei-Butter zu den billigsten Tagespreisen.
Margarine von 50 Pfg. an, „Solo“ 70 Pfg. per Pfd.,
Schmalz 70 Pfg.

Täglich frische Snackwürste.

Gefochten Schinken, Zungenwurst, Sardellenwurst, Cervelatwurst, Hildesheimer- u. gefochte Mettwurst,
Neue Konjerven aller Art.
Sardinen, Appetit Syld, Caviar, Krabben in Dosen, Sardellen, Anchovis, Senf-Häringe, Brathäringe, Al in Gelee, Häringe in Gelee, prima Lachs in Scheiben.

Neue Salz-Gurken.

Auswahl in verschiedenen Sorten Käse.
Große Auswahl in **Vonbon, Chokolade, Cacao, Thee, Kaffee's.**
Verkauf von Flaschen-Bier.

Bei **Drüsen, Scrofulen, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungen-Krankheiten, altem Husten, zur Stärkung und Kräftigung schwächlicher, blutarmen Kinder** giebt es nichts Besseres als eine Kur mit meinem beliebten, ärztlicherseits viel verordneten

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.

Der beste und wirksamste Leberthran. Wirkt blutbildend, Säfte erneuernd, Appetit anregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten u. neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack hochfein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen. Letzter Jahresverbrauch ca. **100 000 Flaschen,** bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man hüte sich vor **Nachahmungen,** daher achte man genau beim Einkauf auf die **Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen** in **Bremen.** Zu haben in Ahrensburg bei **Apotheker H. Krüer.**

Stück-Kohlen zur Maschinenheizung,

Ahrensburg. empfiehlt **E. Pahl.**

Gegründet 1855. Magdeburger Bish. an Vers. gez. 57 Mill. Mark.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

hat äußerst günstige Einrichtungen zur Versicherung von Personen, welche, ohne direkt krank zu sein, zu gewöhnlichen Bedingungen keine Aufnahme finden.
Vertreter für Ahrensburg **P. Palm.**

Spartassen-Kapitalien

sollen auf ländliche Grundstücke bis zum 22 1/2-fachen Grundsteuer-Kein-ertrage zuzüglich 1/2 Gebäude-Feuerversicherung bezw. bis 2/3 des Gesamtwerthes zu 3% bis 4% Zinsen belegt werden. Näheres durch das Bankgeschäft **Chr. Hingst,** Bürgermeister a. D., in **Kiel.**

Schwarzbuntes Vieh.

Vom **11. Oktober d. J.** ab ist beim Gastwirth **C. Meins** in **Segeberg** ein großer **Transport schwarzbunten Viehes,** direkt aus **Feverland,** zum Verkauf gestellt. Nähere Auskunft ertheilt **Th. Maack,** Ahrensburg.

Jung & Schön

bleibt das Gesicht beim Waschen mit **Kadebeuler Milchemilch-Seife** von **Bergmann & Co.,** Kadebeul-Dresden. a Stück 50 Pfg. bei **Aug. Prahl son,** Ahrensburg.

G. Fehr, Ahrensburg,

prakt. **Zahntechniker.** Sprechstunden: täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Billig zu verkaufen eiserner **Kochherd,** sowie **Gartensträucher.** Altrahlstedt, Agnesstr. 9.

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten **Haus- u. Gütermakler Aug. Studt** in **Neumünster, Bahnhofstraße 36.**

Gesucht zum 1. November ein erfahrendes

Mädchen

bei gutem Lohn. Näheres in der Exped. der „Storm. Stg.“

Junges Mädchen, 25 Jahre, sucht Stellung als

Wirthschafterin,

am liebsten in Ahrensburg oder in Altrahlstedt.
Adr.: **Oldesloe, Lübeckerstr. 43,** am **Krahn.**

Die Expedition

des

„Lokal-Anzeigers“

für **Altrahlstedt und Umgegend,** Annahme von **Anzeigen, Aufträgen und Zahlungen,** befindet sich bei Herrn **Carl Petersen,** Altrahlstedter **Waarenhaus.**

Ein **Hochgenuss** ist m. j. 1880 bef. **Holländ. Rauch-** tabak 10 Pfd. fr. 8 Mk. Ein Versuch überzeugt Sie! **B. Becker i. Seeßen a. S.**

Theater in Altrahlstedt.

(Bahnhofs-Hotel, 1. Godknecht). **Sonntag, den 12. Oktober:** Probe-Gastspiel des überall mit jubelndem Beifall aufgenommenen

Hamburger

hoch- und plattdeutschen **Schauspiel-Ensembles.** Sensationelle Novität.

Das lachende alte Hamburg

oder: **Lütt von de Woterkant.** Großes Volksspiel mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen.

Zu Anfang:

Der gefoppte Onkel.

Plattdeutsche Posse mit Gesang von **Steinfeld.**

Sperresig Mt. 1.20, 1. Pl. 80 Pfg. Bille-Verkauf von Sonntag-Nachmittag 4 Uhr an im **Theaterhotel,** und können Familien-Bons in Zahlung gegeben werden.

Kassenöffnung 7 Uhr. Auf. 8 Uhr. Alle ausgegebenen Familienbons haben Gültigkeit und zahlt Inhaber auf allen Plätzen nur halben **Kassenpreis** a Person. Gültig für 1-4 Pers.

Bon

Sier gef. ausnehmend! gültig für 1-4 Pers. Inhaber dieses Bons zahlt auf allen Plätzen nur die Hälfte des **Kassenpreises** a Person.

Hamburger Wald,

Schmalenbeck.

Sonntag, den 12. Oktober:

Grosser Flügel-Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein **H. Jansen.**